

Predigt Allerheiligen 2020

Evangelium: Mt 5,1-12a

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.



Predigt (Gerald Warmuth)

Liebe Gemeinde

Wenn wir Menschen unter uns erleben, die außergewöhnlich gut sind, die vorbildliche Zeugen der frohen Botschaft sind, dann sagen wir: „Dieser oder jener Mensch ist ein Heiliger“.

Damit sagen wir aber auch schon, dass solch ein Mensch von einer ganz anderen Sorte ist. Er gehört in eine andere Kategorie von Menschen.

Durch eine solche Betitelung machen wir es uns manchmal auch leicht. Diese Person gehört ja dann zu den Heiligen und wir sind ja nur gewöhnliche Menschen.

Wir können so ein heiligmäßiges Leben sowieso nicht erreichen.

Dabei wären gerade für junge Menschen Vorbilder nötig, mit denen sie sich identifizieren können. Sie finden sie sonst bei „Deutschland sucht den Superstar“. Sie brauchen Vorbilder zum Anfassen.

Die Heiligen der Geschichte sind für sie oft weit weg und es ist schwer sie in unsere Zeit hinein verständlich zu machen.

Eine christliche Gemeinschaft lebt von greifbaren, erfahrbaren Vorbildern.

Entrückte Übermenschen, dienen dabei nicht viel. Viele Heilige sind zunächst ganz unauffällige Menschen gewesen, manche waren sogar wie der Heilige Paulus und der Heilige Augustinus zuerst rechte Christusgegner:

Paulus hat Christen verhaften und steinigen lassen. Augustinus hatte ein ausschweifendes Leben geführt, er würde es heute nicht einmal zum Oberministrant bringen sagte Kardinal Kaspar in seinen Vorlesungen immer über ihn.

Die ganz gewöhnlichen sündhaften Menschen sind es, aus denen Gott seine Heiligen beruft. Wir alle, die ganze christliche Gemeinde sind durch die taufe eine Gemeinschaft von Heiligen.

Heilige sind wir und gleichzeitig Sünder.

Zwei Welten gehören wir an. Wir sind Bürger der Erde.

Wir sind den Gesetzen dieser Welt unterstellt. Dem Überleben des Stärkeren, der Notwendigkeit bis zur Erschöpfung zu arbeiten, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen.

Wir sind hineingesetzt in eine Welt, deren Ungerechtigkeit zum Himmel schreit, die oft von den Unbarmherzigen und Grausamen beherrscht wird.

Eine Welt, in der Leid und Zerstörung mächtig sind.

In diese Welt hat Gott seinen Sohn gesandt. Jesus hat eine neue Welt verkündet, eine Welt, die wir das Reich Gottes nennen.

Dieses Reich Gottes ist schon angebrochen überall unter uns. Hinter den Dingen unserer irdischen Welt liegt es überall schon. Aber es ist auch noch verborgen. Es hat sich noch nicht ganz durchgesetzt. Auch in uns hat es sich noch nicht ganz durchgesetzt.

So wie das Reich Gottes wächst, so wächst auch der Heilige, der in jedem Getauften steckt heran und verdrängt immer mehr den alten Menschen.

Bürger zweier Welten sind wir alle.

Von der zweiten Welt spricht Jesus im Evangelium heute.

Selig, die arm sind.

Nicht Besitz, Leistung und Macht bestimmen die Rangordnung in dieser Welt.

Jeder hat seine Würde und seinen Platz sicher, wie ein Kind in einer guten Familie.

Selig die Trauernden

Die, die an der irdischen Welt leiden, die sich mit der irdischen Welt nicht abfinden, ihnen sagt die neue Welt zu.

Selig, die keine Gewalt anwenden.

Liebe und gegenseitige Ehrfurcht bestimmen die Welt der Heiligen. Die Sprache der Gewalt wird in jener Welt nicht gesprochen.

Selig, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit unter Heiligen ist anders als unsere gesetzliche Gerechtigkeit. Liebe und Schutz der schwachen ist das oberste Anliegen.

Selig die Barmherzigen, selig die ein reines Herz haben, selig die Friedenstiften, selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.

Die Welt Gottes sie ist anders. Jesus kündigt sie an. Ja er verkündet sie durch sein Leben. Er eröffnet diese Welt, das Reich Gottes. Einmal eröffnet, ist diese Welt für jeden von uns zugänglich, schon jetzt im irdischen Leben.

Heute wollen wir uns stärken auf diesem Weg in die neue Welt, indem wir auf die Heiligen schauen. Ihr Vorbild ist wie ein Wegweiser am Rand des Pfades.

Ihr Leben ist ein Schild, das uns sagt, wo es lang geht. Nach irdischen Maßstäben sind die Heiligen tot und begraben.

Aber wir Christen haben andere Maßstäbe. Wir bleiben weiterhin verbunden mit unseren Toten. Das Leben der heiligen und unserer Lieben Verstorbenen ist für uns nicht begraben, sondern lebendig. Wir erwarten ein Wiedersehen, auch wenn wir mit unserem irdischen Verstand nicht verstehen, wie das sein wird.

Unser Herz hat eine Ader für die neue Welt, in der wir verbunden sind mit den heiligen, mit allen Heiligen. Die Zuversicht des Herzens ist der Motor für unser Leben. Diese Zuversicht ist wie eine Brille, mit ihrer Hilfe sehen wir **hinter** die Dinge der irdischen Welt. Durch den Glauben, durch das Vertrauen auf Gott. Zwischen den Zeilen dieser irdischen Welt, erkennen wir die Welt der Heiligen, die Welt Gottes. Die Herrlichkeit Gottes zu sehen verwandelt das Alte.

Der Blick auf die Heiligen, die Fürbitte zu den heiligen ist eine Tätigkeit, die uns verwandelt.

Stück für Stück werden wir neue Menschen, werden wir selbst Selige. Wir können selig werden, weil Jesus es zu uns sagt:

Selig seid ihr. Amen

Instrumental

So bekennen wir unseren Glauben, wir schwache Menschen, die zur Heiligkeit berufen sind